

Eine Heerschan.

Mit großem Interesse wird stets den Jahresabzählungen der deutschen Gewerkschaften entgegengesehen. In ganz besonderem Grade nehmen dieses Interesse jedoch die Abzählungen für das Jahr 1902 in Anspruch...

Table with 3 columns: Category, 1902 M., 1901 M. Rows include Reizegeld, Arbeitslosenunterstützung, Streifunterstützung, Besondere Nothfälle, and Zusammen.

Die Ausgaben für diese vier Unterstützungskategorien allein betragen gegen 1901 ein Mehr von 312 913,71 M. Mit der Summe von 987 354,64 M. sind jedoch die Leistungen des Verbandes für Unterstützung nicht erschöpft...

gabe, die Lage der Metallarbeiter zu verbessern und Verschlechterungen zu bekämpfen, nach besten Kräften gerecht zu werden sucht. Der rapide Mitgliederzuwachs — seit dem 1. Januar hat der Verband schon wieder um 12 000 zugenommen — ist nur eine Bescheinigung dafür, daß er immer größeres Vertrauen unter den Berufsgenossen erobert...

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Zwischen den Arbeitern und Unternehmern in der Berliner Holzindustrie waren Verhandlungen eingeleitet, die eine Beendigung des Streiks erwarten ließen. Da aber Donnerstag die vereinigte Holzindustrie eine Erklärung veröffentlichte...

Der Achtstundentag soll in der städtischen Gasanstalt zu Könnigsberg eingeführt werden. Die bei der Gasproduktion beschäftigten Arbeiter werden nach der neuen Arbeitsordnung in drei achtstündigen Schichten beschäftigt werden...

Ein Verbandstag der Theaterarbeiter Deutschlands hat jüngst im Berliner Gewerkschaftshaus stattgefunden. Die Organisation, der Verband des technischen Bühnenpersonals, umfaßt sechs Zahlstellen mit 370 Mitgliedern.

Die Aussperrung in Birmasens. Bisher sind alle Versuche zur Beilegung der Differenzen an dem Starrsinn der Unternehmer gescheitert. Die Birmasenser Fabrikanten haben eine Kuchhaut von einem Flugblatt verbreiten lassen...

Das Kriegsministerium und die Militäreffektensattler. Das Kriegsministerium hat an den Verband der Militäreffektensattler, in Verantwortung einer Eingabe, folgendes Schreiben gerichtet: „Auf das Schreiben vom 14. Februar 1903 theilt Ihnen das Kriegsministerium mit, daß die königliche Feldzeugmeisterei Fürsorge treffen wird, daß künftig nur solche Unternehmer zur Vergebung von Sattlerarbeiten herangezogen werden, die nach Überzeugung dieser Behörde die Gewähr für die Bewilligung angemessener und auskömmlicher Löhne an ihre Arbeiter bieten.“

Zureden hilft! Die Kollegen der Stadt Straubing haben nun endlich den Wünschen der Arbeiterpartei Rechnung getragen und die Errichtung eines Gewerbegerichts beschlossen. Lange genug haben die Herren dazu gebraucht, bis die bessere Einsicht bei ihnen gesiegt hat.

Eine zweite internationale Konferenz der Gewerkschaftssekretäre findet am 7. und 8. Juli in Dublin statt, nachdem die erste Zusammenkunft im vorigen Jahre im Anschluß an den Stuttgarter Gewerkschaftskongreß erfolgt war. Auf dieser zweiten Konferenz soll der bisher nur lockere Zusammenschluß der Gewerkschaftssekretäre eine festere Gestalt gewinnen.

Gemeindevahl in Baden. Bei den Bürgerauschüßwahlen in Plankstadt in Baden warfen unsere Genossen das Zentrum, das bisher die Gemeindevertretung beherrschte, mit 164 gegen 138 Stimmen aus der Klasse der Niederbesteuerten hinaus.

Eine neue sozialdemokratische Wochenschrift wird, wie uns mitgeteilt wird, kurze Zeit nach den Reichstagswahlen in Berlin zu erscheinen beginnen. Eine Anzahl hervorragender, schriftstellerisch tätiger Genossen hat bereits ihre Mitwirkung zugesagt; die Chefredaktion liegt in den Händen des Genossen Dr. Heinrich Braun.

Brigitta.

Erzählung von Adalbert Stifter.

Schluß.

Die Knechte hatten den Befehl des Herrn vernommen, und in weniger Zeit, als es mir glaublich schien, war ein Haufen Jäger ausgerüstet, und das Geschlecht jener schönen zottigen Hunde war neben ihnen, das den ungarischen Heiden eigen und für sie so unentbehrlich ist.

Wir hatten alle drei, ohne von den Pferden zu steigen, dem größten Theil dieser Unfälle zugeschaut. Als wir uns aber von den Wirtschaftsbauten dem Schlosse zuwendeten, sahen wir, daß Gustav doch verwundet sei. Als wir nämlich unter dem Thorbogen anlangten, von wo wir in unsere Zimmer wollten, wandelte ihn eine Uebelkeit an, und er drohte von dem Pferde zu sinken.

da er die Festigkeit der Entzündung mindere, die sonst solchen Wunden gerne folge. Das einzige Krankheitsübel sei die Gewalt der Gemüthsbewegung, und ein paar Tage Ruhe werde das Fieber und die Abspannung gänzlich heben. Man war beruhigt und erfreut, und der Arzt schied unter den Dankfragen aller, denn es war keiner, der den Knaben nicht liebte.

daß er sich halb umgewendet hatte, und daß an seinen Wimpern zwei harte Tropfen hing. Ich ging gegen ihn und fragte ihn, was ihm sei. Er antwortete leise: „Ich habe kein Kind.“

Brigitta mußte mit ihrem scharfen Gehöre die Worte vernommen haben; denn sie erschien in diesem Augenblicke unter der Thür des Zimmers, sah sehr schön auf meinen Freund, und mit einem Blicke, den ich nicht beschreiben kann, und der sich gleichsam in der zaghaftesten Angst nicht getraute, eine Bitte auszusprechen, sagte sie nichts als das einzige Wort: „Stephan.“

Der Major wendete sich vollends herum — beide starrten sich eine Sekunde an — nur eine Sekunde — dann aber vorwärts tretend lag er eines Sturzes in ihren Armen, die sich mit maßloser Festigkeit um ihn schloffen. Ich hörte nichts als das tiefe, leise Schluchzen des Mannes, wobei das Weib ihn immer fester umschlang und immer fester an sich drückte.

„Nun keine Trennung mehr, Brigitta, für hier und die Ewigkeit.“

„Keine, mein theurer Freund!“ Ich war in höchster Verlegenheit und wollte still hinausgehen; aber sie hob ihr Haupt und sagte: „Bleiben Sie, bleiben Sie.“

Das Weib, das ich immer erst und streng gesehen hatte, hatte an seinem Halse geweint. Nun hob sie, noch in Thränen schwimmend, die Augen — und so herrlich ist das Schönste, was der arme, sehende Mensch hienieden vermag, das Verzeihen — daß mir ihre Blicke wie in unmaßlos schillernder Schönheit strahlten und mein Gemüth in heiserer Rührung schwamm.

„Arme, arme Gattin,“ sagte er beklommen, „fünfzehn Jahre mußte ich dich entbehren, und fünfzehn Jahre warst du geopfert.“

Sie aber faltete die Hände und sagte, bittend in sein Antlitz blickend: „Ich habe gefehlt, verzeihe mir, Stephan.“

